Der Deutsche Tag

(Fortsetzung von Seite 6.)

in den drei Provinzen, und die Zeit wird kommen, wo Sie fühlen werden, daß wir eine große Macht in den drei Provinzen darstellen werden. Es kann nicht jeder Einzelne sich Geltung verschaffen, aber die Spitzen der Verbände werden versuchen, darauf zu dringen, daß uns die Achtung wird, die uns gebührt. Wir wollen keine besonderen Privilegien haben, keine besonderen Vergünstigungen; aber wir wollen haben, daß man uns betrachtet als gute, loyale Bürger dieses Landes.

„Ich fahre nach Winnipeg zurück in dem Gedanken und in dem Bewußtsein, daß ich das gefunden habe, was ich erwartete. Es war schwer, diesen Ersten Deutschen Tag hier vorzubereiten. Auch ich habe vor drei Jahren den ersten Deutschen Tag für Manitoba vorbereitet und war beinahe ganz allein. Ich habe es gern getan. Ich habe in den 30 Jahren sehr viel getan für das Deutschtum dieses Landes — und ich habe es gern getan. Ich war früher im „Nordwesten", ich war im „Courier", und mein ganzes Bestreben war darauf gerichtet, den Deutschtum zu helfen und zu nützen. Ich hoffe, daß wir auch im nächsten Jahre wieder zusammenkommen und hoffe, daß wir auch Vertreter dieses Bundes und dieses Deutschen Tages in Winnipeg begrüßen dürfen. Sie können sicher sein, daß Ihnen ein angenehmer Empfang bereitet wird."

Nachdem der Vorsitzende Herrn Bringmann für seine Ansprache gedankt hatte, ergriff als letzter Redner des Tages

Herr Herbert Stuermer aus Edmonton, Alberta,

der als Abgeordneter vom Festausschuß des dortigen Deutschen Tages erschienen war, das Wort. Er hatte uns Folgendes zu sagen:

„Liebe Festgäste! Als von dem Zentralkomitee in Regina eine Einladung zu uns nach Edmonton erging — da war eigentlich gar keine Debatte darüber! Wir haben es als selbstverständlich angesehen, daß wir eine Vertretung zum Ersten Deutschen Tag nach Regina senden würden. Es hat sich nur um die Frage der Person gehandelt. Zuerst war ich als einziger beauftragt worden, Euch die Grüße von Alberta zu übermitteln. Nach einigen Tagen gesellten sich noch drei hinzu; es waren also vier. Der eine wurde aber krank, und der andere war plötzlich verhindert, so daß also nur zwei verblieben, die vom Festausschuß von Alberta nach Regina gingen. Zwar sind wir beide zusammen noch nicht so umfangreich wie der eine Vertreter, den Sie nach Alberta gesandt hatten, aber auf das Gewicht kommt es ja auch nicht an. Wir haben zwei Herzen mitgebracht, die sehr stark und warm schlagen — nicht nur für das Deutschtum in Alberta allein, sondern für das gesamte Deutschtum in Canada, und wir überbringen hiermit die allerherzlichsten Grüße der Deutschen aus Alberta!

„Wir haben am letzten Sonntag schon unseren dritten Deutschen Tag gefeiert. Es war dies etwas Erhebendes, soviel tausend Leute im alleräußersten Westen versammelt zu sehen! Es waren da alte Pioniere, die aus dem Urboden Canadas blühende Distrikte geschaffen haben, da waren Geschäftsleute und solche, die im Schweiß ihres Angesichts ihr Brot essen. Es waren auch solche da, die enttäuscht sind. Aber alle hatten ein fröhliches Gesicht, alle waren darin einig, daß diese Deutschen Tage etwas Erhebendes sind. Wenn man uns dieses Deutschtum in Alberta mit Gewalt nehmen würde, würde man es uns aus dem Herzen reißen müssen.

„Ich hoffe, daß es in Saskatchewan auch so werden wird, daß Sie heute mit dem Wunsche nach Hause gehen: Auf Wiedersehen im nächsten Jahre!

„Leider haben wir in Edmonton nicht die Ehre gehabt, den verehrten Reichsvertreter Herrn Konsul Dr. Seelheim in unserer Mitte zu sehen; wäre aber Herr Dr. Seelheim da gewesen — er hätte ganz gewiß uns das sagen können, was er Ihnen hier gesagt hat, und das darin gipfelt: Seid gute Canadier, und wer ein guter Canadier ist, ist auch ein guter Deutscher! Ich kann mir auch garnichts anderes vorstellen, als daß ein Deutscher ein guter Canadier wird. Das Deutsche Reich will ja, daß alle Auslandsdeutschen — ganz gleich, wo sie sich niederlassen — ob es in Südamerika oder hier im Norden ist — es will ja, daß wir freie Bürger des Landes werden sollen, in dem wir unser Heim aufgeschlagen haben. Es erwartet doch, daß wir die deutsche Kultur und die deutsche Sprache nicht vergessen, und es erwartet ferner, daß wir auch die alte Heimat lieben, und das können wir, das kann jeder! Ich denke immer, daß jeder, der die deutsche Sprache spricht und sie auch seinen Kindern lehrt — daß der sein Deutschland im Herzen, in der Brust, trägt.

„Also nochmals die herzlichsten Grüße von Alberta, und auf Wiedersehen nächstes Jahr in Edmonton, in Regina und in Winnipeg!"

Noch einmal ergriff der Vorsitzende das Wort. „Ich glaube", sagte er, „in Ihrer aller Sinn zu sprechen, wenn ich Herrn Stuermer ersuche, dem Deutschtum von Alberta, die herzlichsten Grüße der deutschen Brüder und Schwestern von Saskatchewan zu übermitteln!

„Um diese Tagung, die wir hier gehalten haben, den Ersten Deutschen Tag, nicht ganz sinn- und zwecklos verklingen zu lassen, hat das Zentralkomitee eine „Kundgebung" ausgearbeitet, die ich Ihnen hiermit verlese." (Kundgebung folgt an anderer Stelle).

In seiner Schlußansprache

bemerkte darauf der Vorsitzende:

„Meine Damen und Herren! Wir sind nunmehr am Ende des Ersten Deutschen Tages für Saskatchewan angelangt! Ein Wort herzlichen, aufrichtigen Dankes allen jenen, die zu dem glänzenden Erfolge dieses Tages beigetragen haben! Es ist unmöglich, einzelne zu nennen; denn ich muß sagen, es ging eine Bewegung nicht nur in Regina, sondern in ganz Saskatchewan hoch, die die Wellen der Begeisterung für diesen Ersten Deutschen Tag erzeugt hat. Der beste Beweis dafür ist die heutige Tagung. Vom Norden Saskatchewans, von dem Heimstättenland, sind Heimstätter gekommen, und von der Südgrenze unserer Provinz, der Grenze der Vereinigten Staaten, sind deutsche Farmer nach Regina geeilt, um sich hier die Hand zu reichen zu einem großen Bruderbund, über Konfession, Stand und Herkunft hinweg. Meine Damen und Herren, dieses Gefühl der Zusammengehörigkeit wollen wir nun hineintragen in jede Farmerhütte, in jede Farmersiedlung, hinaustragen in jede Gegend, in jeden Verein, und überall wollen wir es verkünden: Ja, es gibt noch eine deutsche Einigkeit — trotz allem und allem! (Starker Beifall). Nochmals herzlichsten Dank besonders jenen Mitarbeitern, die draußen durch Propaganda die Vorbereitungen des Zentralkomitees unterstützt haben! Wenn manche Fehler und Schwächen unterlaufen sind, so decken Sie sie mit dem Mantel der christlichen Nächstenliebe zu! Es war ein erster Versuch, und wir sind überzeugt, daß wir am zweiten Deutschen Tag einen noch größeren Erfolg erzielen, wenn Sie hinausgehen, Mann für Mann und Frau für Frau und jetzt schon beginnen mit der Vorarbeit zum zweiten Deutschen Tag in Regina im Jahre 1931! Auf Wiedersehen, auf Wiedersehen, auf Wiedersehen! Wir schließen mit der Nationalhymne."

Nachdem die Klänge des Liedes „God save the King" verhallt waren begann die riesige Menschenmenge sich zu zerstreuen, hie und da standen noch kleinere Gruppen zusammen, die ihre von der Feier empfangenen Eindrücke besprachen. Unter all' den Tausenden gab es wohl kaum einen, der nicht hochbefriedigt über den schönen Verlauf geschieden wäre. Es war ein Fest, wie nur wenige gelingen dürften. Alle Leiter, Redner, Vortragende, Zuhörer waren sich einig in dem Bewußtsein, Teil eines großen Ganzen zu sein. Und jeder einzelne kann in seinem — wenn auch manchmal bescheidenen — Kreise dazu beitragen, die Ideale und Ziele, die die Deutschen Tage anstreben, verwirklichen zu helfen. Zusammengefaßt waren sie in der „Kundgebung".

Alle jene, die dem Feste beigewohnt haben, sind sich wohl darin einig, daß den Veranstaltern, dem Deutsch-Canadischen Zentralkomitee, der aufrichtige Dank gebührt für die Riesenaufgabe, die es auf sich nahm, selbstlos und uneigennützig löste und das seinen Lohn nur in dem Bewußtsein findet, den Zusammenhalt der Deutschen zum Wohle ihrer selbst, zum Wohle des Deutschtums und zum Wohle der neuen Heimat gefördert zu haben; denn:

„Deutsch sein, heißt eine Sache um ihrer selbst willen tun!"

Lisbeth Frank,
Berichterstatterin.

Englischer Premier in Oberammergau

London. — Der britische Premierminister MacDonald überließ dem Schatzkanzler Snowden die Abwicklung der Regierungsgeschäfte im Unterhause, das in Ferien ging, und trat mit seinen beiden Töchtern Ishbel und Joan im Flugzeug eine Reise nach München an, um sich von dort nach Oberammergau zu begeben und sich das Passionsspiel anzusehen.

In München wohnte er einem Festessen bei, das ihm zu Ehren der bayerische Ministerpräsident, Dr. Held, veranstaltete.

Vier Millionen Heringe fortgeworfen

Die Fischer von Lerwick auf den Shetlandsinseln konnten wegen Ueberschwemmung des engl. Marktes vier Millionen Heringe nicht absetzen obwohl sie tausend Stück für fünf Mark anboten, während sie im Vorjahre für die gleiche Menge 30 Mark erzielt hatten. Die Großfischhallen sind aber mit Heringen vollgestopft, und der Handel kann sie nicht unterbringen. Die Fischer müßten mit ihrem riesigen Fang wieder in See gehen und die dort mühsam herausgeholten Tiere über Bord werfen. Dieser unsinnige Vorgang ist nur aus der lässigen englischen Gewohnheit zu erklären, Heringe lediglich im gekochten Zustande zu genießen. Von dem 88-Millionenfang von Heringen, der in den letzten Tagen im Verlauf von 48 Stunden in die englischen Häfen gelangte, gingen die meisten in Eis nach Deutschland. Der unglaubliche Vorfall in Lerwick veranlaßt den englischen Fischhandel nun doch, sich den Kopf darüber zu zerbrechen, ob die englische Heringindustrie nicht ähnlich wie die deutsche zu schmackhaften Bereitungen des Herings übergeht, bei der sich die Fische länger halten. In Deutschland kennt die Industrie an 30 Arten der Zubereitung von Heringen, die trotz ihrer Billigkeit in die Reihe der köstlichsten Fische mit den besten Mähr- und Geschmacksweisen gehören.

Lassen sich auch Gedanken filmen?

Die Möglichkeit, Gedanken im Film aufzunehmen, besteht zwar heute noch nicht, aber nach Ansicht des Professors Jacobsohn von der Universität Chicago liegt sie vor, und das Gedankenfilmen wird vielleicht schon in einer nahen Zukunft Wirklichkeit. Daß die Denktätigkeit im Gehirn elektrische Impulse auslöst, ist eine heute ernstlich nicht mehr bestrittene Tatsache. Jacobsohn hat nun an Hand einer Reihe von Versuchen nachgewiesen, daß der gleiche Gedanke, z. B. ich will jetzt meinen Arm beugen, stets den gleichen elektrischen Impuls hervorruft, ohne daß der gehabte Gedanke auch in die Tat umgesetzt worden wäre. Wie der amerikanische Gelehrte meint, werden sich diese von einem Galvanometer aufgezeichneten elektrischen Impulse in optische Wellen umwandeln und dann im Lichtbild oder im Film festhalten lassen. Technisch ist der Weg von elektrischen zu optischen Wellen kein Ding der Unmöglichkeit mehr, sondern wird heute schon von der Funktechnik in der verschiedenartigsten Weise angewandt. Wenn der Chicagoer Professor recht damit hat, daß gleiche Gedanken stets den gleichen elektrischen Impuls hervorbringen, dann wäre nicht einzusehen, weshalb er die Gedanken nur sichtbar und nicht gleichzeitig auch hörbar machen will. Elektrische Stöße lassen sich doch auch in Schallwellen verändern. Mit ihnen könnte man also Gedanken auch zu Gehör bringen.

Ein neuer „Johannes der Täufer"

In den Straßen Jerusalems wandelt ein Mann, der die nahe Ankunft eines Messias verkündet. Meistens hält er seine Predigten in der Jaffastraße oder am Damaskustor. Er nennt sich selbst den neuzeitlichen Johannes. „Die heutigen Zeiten", erklärt der „Prophet", „sind den Zeiten vor dem Erscheinen Christi vollkommen ähnlich. Unordnung, Elend und Verzweiflung herrschen in der Welt, die an allen möglichen, geistigen Krankheiten leidet. Genau wie die Generation vor Christi, sehnt sich die heutige Generation nach dem Messias." Bei Nachforschungen der englischen Polizei stellte sich heraus, daß der „Prophet" Engländer hoff Geburt ist, und John Kilpin heißt. Er hat die hebräische und arabische Sprache erlernt, um seine Lehre den Einwohnern Palästinas predigen zu können.

ZAM-BUK

lindert Wunden und verhindert

Blutvergiftung

Regina Milling Co., Ltd.

Erste Qualität Mehl und Futter
aller Art.

Unser Mehl wird von einem tüchtigen deutschen Müller gemahlen.

Kaufen Sie unser Mehl direkt von der Mühle.
Erkundigen Sie sich nach unseren Preisen!

Unsere Losung ist:
Bedienung und Zufriedenstellung

Telephon 92889

Regina Milling Co., Limited

Nachfolger der McCarthy Mills.
7. Ave. u. McIntyre Str., Regina

Wieder Arbeit im Automobilbau

Große Autofirmen nehmen Betrieb nach Stillegung wieder auf.

Detroit. — In der Detroiter Automobilindustrie wurden 116,500 Mann an die Arbeit zurückgerufen, nachdem sie mehrere Wochen lang, die der Inventuraufnahme in den Werken gewidmet waren, gefeiert hatten. Rund hunderttausend Ford-Leute wurden wieder in Dienst gestellt. Sie werden einstweilen nur vier Tage die Woche beschäftigt. In dem Betrieb der Oakland Motor Car Company befinden sich 5300, in denen der Timken-Detroit Axle Company 2000 Mann wieder am Werke. In den Werkstätten der Graham-Paige Motor Corporation und Packard Motor Car Company öffneten sich die Tore wieder einer Belegschaft von 1150, bezw. 8500 Köpfen. Die meisten Automobilfirmen lassen auch jetzt noch in geringerem Umfange arbeiten, als zur gleichen Zeit des vorigen Jahres, und zwar ist der Betrieb in den verschiedenen Anlagen gegen Sommer 1929 um 20 bis 50 Prozent eingeschränkt.

Die General Motors Truck Co. hatte ihre Arbeiterschaft überhaupt nicht abgelegt und beschäftigt gegenwärtig 3796 Mann gegen 3154 im vergangenen Jahre. Es wird dort sechs Tage die Woche gearbeitet.

Auch in Kearny, N. J., wird wieder gearbeitet

In der Montierungs-Anlage der Ford Motor Company in Kearny, N. J., wird die Arbeit wieder aufgenommen. Dreitausendfünfhundert alte Ford-Arbeiter werden nach anderthalbwöchigen Ferien in F. Werkstätten zurückkehren.

Gesuchte Personen

Joseph Schell,

dessen frühere Adresse: Spring Valley, Box 70, war, wird immer noch gesucht. Wer seinen jetzigen Aufenthalt kennt, wird um Mitteilung an den „Courier", 1835 Halifax St., Regina, gebeten. Zwei Briefe liegen hier für ihn vor.

Michael Migowsky,

dessen frühere Adresse: Box 3, Leader, Sask., war, wird um Mitteilung seiner jetzigen Adresse ersucht. Ein Brief für ihn ist geöffnet hier eingetroffen. Nachrichten über den Gesuchten werden erbeten an: „Courier", 1835 Halifax St., Regina.

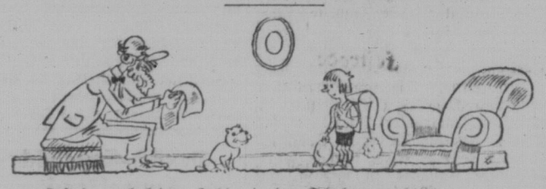
Reparaturteile

für „Stewart Sheaf Loaders" sind zu haben: 1725 Halifax Str., Regina. Versand erfolgt gegen Nachnahme (c.o.d.) auf telephonische od. schriftliche Bestellung.

Harle Bros.

Jeder „Courier"-Leser werbe einen neuen Leser.

Witz und Humor



„Hast du auch keinen Fehler in der Schule gemacht?"
„Ja, Onkel, ich habe eine Aufgabe gelöst, die mein Freund Karl nicht lösen konnte!"
„Na, das ist doch kein Fehler?"
„Doch, Onkel, Karl hat mich nachher fürchterlich verhauen."

— Protzig. „Wohnt hier nicht Herr Lehmann?"

Protz (Herr Lehmann selbst): „Meinen Sie den reichen Lehmann?"

— Deutlich. — Wirt: „Aber warum wollen Sie denn nicht bei mir bleiben, meine Herren?"

„Nein, wir wollen lieber Zimmer ohne „Jagd"gelegenheit wo anders suchen!"

— Moderne Frauen. Frau: „Lieber Emil, ich werde nun zwölf meiner Kleider verkaufen, . . für den Erlös lasse ich mir ein fesches Hauskleid machen, denn ich habe ja rein nichts zum Anziehen!"

— Anzüglich. Aeltere Jungfer (höflich): „Denken Sie sich, mein Ami ist plötzlich wütend geworden!"

Herr: „Haben Sie ihn vielleicht abgeküßt?"

— Beste Rache. Studentin A.: „Hast du der Studentin Milz deine Karte geschickt?"

Studentin B.: „Ja, meine Verlobungskarte!"

— Offen. „Sie wohnen ja recht hübsch hier auf dem Lande, aber etwas langweilig wird es sein."

„Doch nicht; wir haben ja nicht immer Besuch!"

— Fein herausgeholfen. „Und ich hatte eine lange Liebeserklärung von Ihnen erwartet, Herr Doktor."

„Bedaure, gnädiges Fräulein, liebe Sie eben unsagbar!"

— Deutlich. „Der reiche Bankier hat dir also die Hand seiner Tochter versagt? Welchen Fingerzeig gab er dir?"

„Einen Fußtritt."

— Brüderlicher Rat. „Aber Erna, schlage dir doch den Schulze aus dem Kopf. Das ist ja ein ganz obskurer Mensch — der stammt ja gar nicht ab!"

— Abfuhr. „Sie haben wohl in Ihrer Jugend Glück gehabt bei den Damen?"

„O ja! Ich hab' immer einen Korb bekommen!"

— Ein bedenklicher Fall. Hauswirt (zum jungen Arzt, der plötzlich abberufen worden war und abgehetzt heimkommt): „Es war wohl ein bedenklicher Fall, Herr Doktor?"

Arzt: „Denken Sie sich nur: es hatte 'ne Dame in 'nem Bierlokal 'nen Weinkrampf bekommen!"

— Gefühllos. „Ach, göttliche Kusine, ich knie so oft vor dir, daß meine Hosen schon ganz mürbe sind. Hast du denn dafür kein Gefühl?"

„Ich nicht aber frage mal deinen Schneider, den wird's wohl interessieren."

— Schwere Sache. „Ja, weißt du, lieber Freund, die Frauen muß man immer von ihrer schwachen Seite her fassen."

Ehemann (auf seine sehr üppige Frau deutend): „Na, dann kannst du es mal bei meiner versuchen!"

Gipfel der Bonne.

„Die Glückliche! — Er rollt ihr selbst das Glück ins Haus! — Ach ja — es gibt noch Männer!"

Wenn Sie nie Schmerzen oder Pein haben
Wenn Ihr Blut reich und rein ist
Dann lesen Sie dies nicht!

Wir verschenken eine Flasche des berühmten Schmerztöter Blackhawk's (Rattlesnake Oil) Indianer-Liniment.

Für die Behandlung und Linderung von Rheumatismus, Neuritis, lahmer Rücken, steife Gelenke, Taubheit, Zahnschmerzen, Neuralgie, müde und geschwollene Füße, Schmerzen, Pein, usw.

Wir geben auch eine Woche Behandlung des Blackhawk's Blut- und Körper-Tonik frei. Ein Laxiermittel vollständig von Wurzeln und Kräutern hergestellt, empfohlen für Reinigung und Aufbau des ganzen Systems. Es löst und entfernt allen Schleim und alte Ueberreste des Magens und der Gedärme, zerstört die Keime und Parasiten und entfernt die Ursachen der Magenbeschwerden, von Nieren-, Leber- und Blasenleiden, Hautkrankheit, Rheumatismus und unzählbaren anderen Leiden, die durch untätige Organe und unreines Blut entstehen.

Um es möglich zu machen, daß Sie ein zufriedener Gebraucher der Blackhawk's (Rattlesnake Oil) Indianer Liniment werden, und den Nutzen davon erhalten wie ihn andere davon haben, machen wir Ihnen dies spezielle Angebot.

Blackhawk's (Rattlesnake Oil) Indianer-Liniment wird für $1.00 per Flasche verkauft. Während unseres speziellen Angebots schneiden Sie diese Anzeige aus und senden Sie dieselbe nebst $1.00 an uns, dann senden wir Ihnen portofrei zwei $1.00 Flaschen samt einer einwöchentlichen Portion der Blackhawk's Blut- und Körper-Tonik, alle drei für nur $1.00.

Volle Beschreibung in Deutsch bei jedem Paket.
Zufriedenheit zugesichert oder Geld zurück erstattet.

Blackhawk Indian Remedy Co.
1536 Dundas St. W. Dept. G. Toronto 3, Ont.

Unterstützt — heimische Industrie

The
Adanac
Brewing Co., Ltd.

wird von
Bürgern Saskatchewans
finanziert, beaufsichtigt und betrieben.
(Ueber 1,100 Aktionäre)

ADANAC BEER
und
OLD ALE

haben unter den Brauereierzeugnissen Westcanadas nicht ihresgleichen . . . . Qualität und Ansehen sind zwei vorzügliche Hauptgründe dafür, warum der Name eines jeden Produktes einen freundlichen Widerhall im Verhalten der Bürger Saskatchewans finden sollte.

ADANAC BREWING CO. LTD.
REGINA SASK.